

Weite wagen - Meditation



Foto: wikimedia commons

*„Ein Stein, den die Bauleute verwarfen, er ist zum Eckstein geworden.“
(Psalm 118,22)*

„Stolpersteine“:

kleine Gedenksteine mit einer Messingoberschicht,
angebracht vor Häusern, in denen Juden wohnten,
die im „Dritten Reich“ verschleppt und ermordet wurden.
70.000 solcher Steine wurden in den letzten 27 Jahren verlegt:
in Städten und Dörfern halb Europas.
Ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig.

Stolpersteine
laden mich ein
zum Innehalten,
zum Nachdenken.

Ich soll nicht einfach weiter hasten, als wäre nichts gewesen.
Ich soll stolpern.
Im wörtlichen und im übertragenen Sinne.
Stolpern und innehalten.

In den Wochen ab dem 9. November
– Gedenktag der Reichsprogromnacht
und Beginn der staatlich angeordneten Verfolgung von Juden im „Dritten Reich“ –
halten Menschen nicht nur inne,
sondern bücken sich, um die Steine zu reinigen.

Putzen gegen das Vergessen.
Wieder zum Glänzen bringen, damit es ins Auge sticht.

Die Steine geben den Menschen ihre Namen zurück,
und damit ein wenig von ihrer Würde.

Es gibt keine Schlusstriche,
so gerne wir die vielleicht auch hätten.

Es gibt keine Schlußstriche,
und das ist gut so.

Es gibt Stolpersteine, die daran erinnern:
Nie wieder!!

Sonja Knapp